

Neulich stieß ich auf die letzte Strophe des Liedes „*Gott ist gegenwärtig*“.¹
Sie nahm mich wie in Beschlag und ich entdeckte plötzlich eines nach dem anderen.
Ich denke, sie ist Zielpunkt des ganzen Liedes:

HERR, komm in mir wohnen,
lass mein' Geist auf Erden
Dir ein Heiligtum noch werden;

komm, Du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
dass ich Dich stets lieb und ehre.

Wo ich geh, sitz und steh,
lass mich Dich erblicken
und vor Dir mich bücken.

Nach Form und Inhalt haben wir hier ein beeindruckendes Kunstwerk vor uns. Ein Gedicht.²
Und mehr als das: Eine verdichtete Offenbarung GOTTES!
So wie die Psalmen, viele Prophetien oder das Buch Hiob in der Bibel.
Sie sind im Urtext Dichtung. Verdichtetes Wort GOTTES.

Die Struktur unserer Strophe, wie auch der anderen: Sie besteht aus dreimal drei Zeilen.
Und immer korrespondieren hier³ die jeweils ersten, zweiten und dritten Zeilen miteinander.⁴

In den jeweils **ersten** Zeilen geht es um Bewegungen:
Zweimal um die von GOTT und dann um unsere Bewegungen:
GOTT möge **kommen**. Und wir **gehen, sitzen oder stehen** vor IHM.

¹EG 165, 8. Zum ganzen Lied siehe: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/gott-ist-gegenwaertig/>

² Demgegenüber sind nicht wenige unserer heutigen Lobpreis- und Anbetungslieder vom literarischen Standpunkt aus betrachtet leider einfach nur schlechte Prosa!

³ hier in Strophe 8!

⁴ Dichtkunst bedeutet, dass parallele Strukturen wie auch die Reime sich ebenfalls inhaltlich „reimen“ und aufeinander beziehen!

Die jeweils **zweiten** Zeilen bitten darum, dass etwas geschieht von GOTT her und zu GOTT hin.
Dadurch (durch dieses Geschehen) werden Himmel und Erde miteinander verbunden:

GOTT tue etwas in unserem **Geist auf Erden**, in unserem irdischen Geist.
So **verkläre** ER sich in uns. Himmlisches kommt in unseren Geist auf der Erde.
Wenn das geschieht, verändert sich unsere innere Wahrnehmung:
Wir **erblicken** IHN überall, sehen also etwas vom Himmel auf der Erde.

Die jeweils **dritten** Zeilen zeigen das Resultat:
Unser Geist **wird ein Heiligtum** für GOTT.
Wir **lieben und ehren** IHN zu jeder Zeit.
Und wir **bücken** und beugen uns überall vor IHM, beten IHN an.

Dies alles beschreibt das kostbarste Geheimnis und Geschenk auf dieser Erde:
GOTT lebt in einem Menschen
und ein Mensch lebt in GOTT, mit IHM und für IHN.

Selbstverständlich ist nichts davon, keine einzige Zeile oder Aussage.
Nur wenige Heilige haben das gelebt und leben das.
Gerhard Tersteegen, der Dichter, ist einer von ihnen.
Aber auch wir können das erbitten und empfangen.

+++ ++ ++

Schauen wir genauer hin – zunächst auf die jeweils **ersten Zeilen**:

Die Strophe beginnt mit: **HERR**.

→ Womit beginnen wir?

Unseren Tag, unser Denken, Reden, Tun und Lassen?

Unsere Gottesdienste?

Mit uns selbst oder mit GOTT?⁵

HERR, komm in mir wohnen

Es ist ein Unterschied, ob GOTT etwas oder jemanden segnet
oder ob ER selbst kommt und etwas oder jemanden bewohnt!
So wie es ein Unterschied ist, ob uns jemand etwas schenkt für unsere Wohnungseinrichtung,
oder ob jemand eine Wohnung als Eigentümer bewohnt
und sie nach seinem Willen einrichtet und prägt.
Wie und worum beten wir?
Dass GOTT uns segnen und dies und jenes geben möchte?
Und wir schicken IHM dann unsere „Produktbewertungen“ von 1 bis 5 Punkten, ★★★★★
d.h. unseren Dank und Lobpreis, je nachdem, wie GOTTES Gaben beschaffen sind?

⁵ Beginnen wir unsere Gottesdienste mit „Guten Morgen, Herzlich willkommen, ich begrüße euch...“ –
beginnen sie wir also mit uns? Oder ist das erste Wort und damit der Erste der **HERR**?

Oder beten wir: **Herr, komm in mir wohnen?**

In Seiner Gnade und in Seinem Erbarmen segnet GOTT vieles und viele.

Das heißt aber noch lange nicht, dass ER in uns wohnt oder etwas bewohnt und unser **HERR** ist.

In meiner Wohnung bin *ich* der Herr und bestimme alles. Da ergreife *ich* die Initiative.

Wo GOTT wohnt, ist *ER* der HERR und bestimmt alles. Da ergreift *ER* die Initiative.

Der erste Mensch, in dem GOTT oder etwas von IHM **wohnte**, war Maria.

Der *Heilige Geist kam über sie*. Das war GOTTES Initiative!

Und in der Folge trug sie den HERRN, GOTTES Sohn, in sich. ER wohnte in ihrem Mutterleib.

Wo sie hinging, trug sie IHN mit hin. Zum Beispiel zu Elisabet.

Und dann brachte sie IHN zur Welt!⁶ Welch ein Vorrecht! Welch ein Geheimnis!

Christus in uns – die Hoffnung der Herrlichkeit! Das darf unser *Geheimnis* sein!⁷

Dass wir, wo wir auch hingehen, IHN mitbringen, dass wir IHN „zur Welt bringen“!

HERR, komm in mir wohnen...

Wichtig: Ich kann GOTTES Kommen nie herbeiführen! Auch Sein Reden und Wirken nicht!

Ich kann IHN nicht einfach irgendwo einquartieren, dass ER dort wohnt.

Ich kann fromme Veranstaltungen organisieren und halten.

Ich kann fromme Reden, Gebete und Lieder ohne Ende produzieren, ja.

KI kann das inzwischen auch! Vielleicht sogar besser als ich.

Aber in der gesamten Bibel finden wir von Anfang bis Ende:

GOTT entscheidet, wann ER wohin kommt und wann ER wem wie erscheint!

Offenbarung geschieht IMMER auf **GOTTES** Initiative hin – immer!

GOTTES Wort „*kam*“ oder „*geschah*“ zu den Propheten. Sie konnten das nie „herbeiführen“!

Bestenfalls konnten sie GOTT fragen und bitten – und dann warten.

GOTTES Wort und Wirken „herbeiführen“ aus Eigeninitiative ist das Geschäft falscher Propheten!

Der Heilige Geist **kam** immer auf die Initiative GOTTES hin

auf einzelne Leute oder auf die Schar zu Pfingsten und andere.

Oder das Kommen des Geistes wurde in Vollmacht erbeten.

Aber niemand kann IHN herbeizitieren oder durch gewisse Rituale zwingen, etwas zu tun.

Wer das tut oder versucht, lädt andere Geister ein.

Was ich darf, ist: GOTT bitten: **Herr, komm!**

Ich darf IHN bitten in dem Bewusstsein: Bei GOTT sind wir IMMER die Empfangenden.

So sehr unsere Aktivität und Mitarbeit und unser Mitwirken gefragt ist: **HERR** ist ER!

ER ist souverän. ER darf und will gebeten sein.

Und ER entscheidet, wann ER wie auf unsere Bitten reagiert.

ER reagiert auf unsere Bitten, wenn wir im Einklang mit IHM sind. Das heißt: wenn ER **HERR** ist.

⁶ Lukas 1,35.39ff; 2,7

⁷ Vgl. Kolosser 1,27 (eigentlich: Christus in *euch*...)

Komm, Du nahes Wesen

GOTT ist da, nicht fern von einem jeden von uns,
denn in IHM leben und bewegen wir uns und sind wir.⁸
Von allen Seiten umgibt ER uns, von hinten und von vorne umschließt ER uns.⁹
Wir müssen IHN nicht von sonst wo weit weg herbeizerren oder herbeibitten.
ER ist *nahe*, aber ER will persönlich zu uns kommen und in uns Wohnung nehmen.

HERR, komm in mir wohnen – Komm, Du nahes Wesen

Das hat nun Auswirkungen auf **unsere Bewegungen** und unser Ruhen:

Wo ich geh, sitz und steh:

Unser **Gehen, Sitzen und Stehen** wird regelrecht umgepolt, wenn GOTT kommt!
Dazu gleich mehr! Aber wer dazu nicht bereit ist, sollte GOTT nicht um Sein Kommen bitten!

Zunächst zu den jeweils **zweiten Zeilen**: Etwas geschieht von GOTT her und zu GOTT hin.
Himmel und Erde werden so miteinander verbunden:

Lass mein' Geist auf Erden

GOTT tut etwas in unserem irdischen Geist. Er wird zur Wohnung GOTTES, zum **Heiligtum**.

In der Stiftshütte wie im Tempel war die Gegenwart GOTTES zunächst im Allerheiligsten.
Von dort aus strahlte sie aus ins Heiligtum und weiter abgeschwächt bis in den Vorhof.
So wurde der ganze Tempel zum „Haus GOTTES“, zu einer Wohnung GOTTES.

Wenn GOTT in unserem Geist wohnt, prägt das auch die Seele und den Leib.
So wird der ganze Mensch zum Tempel, Heiligtum, Haus GOTTES.¹⁰
Und ein GOTTES-Haus ist ausschließlich zur Ehre GOTTES da!

Deshalb die Bitte: Dich in mir verkläre

Es geht beim Christsein nicht um Selbstoptimierung!
Nicht *wir* sollen groß herauskommen und bewundert werden, sondern JESUS!

Heute wird Christsein meist
als Problemlösungs- oder Selbstoptimierungsprogramm verkauft und praktiziert.
Das ist nicht der biblische Glaube!
Bei ihm geht es darum, dass **Jesus** bewundert und geehrt wird
und ganz groß herauskommt!

⁸ Apostelgeschichte 17,27-28

⁹ Psalm 139, 5

¹⁰ 1. Korinther 6,19

Dazu müssen wir IHN in den Blick und Fokus nehmen:

lass mich Dich erblicken – und zwar überall: **Wo ich geh, sitz und steh!**

- Wie kann man den HERRN überall und immer erblicken oder sehen?

Lange habe ich mit diesem gewaltigen Anbetungsruf der feurigen, majestätischen Engel, der Seraphim vor GOTTES Thron, gerungen:

*„Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heere, (= der HERR Zebaoth),
Alle Länder sind voll, die ganze Erde ist erfüllt von Seiner Herrlichkeit.“¹¹*

Moment:

Die Erde ist doch so voll Bosheit, Gewalt, Krieg, Verschmutzung, Elend, Ungerechtigkeit usw.

Wieso soll sie überall von der Herrlichkeit GOTTES erfüllt sein?

Ich sehe das nicht!!!

Antwort:

Wer GOTT sieht wie die Seraphim, der sieht IHN bzw. Seine Herrlichkeit überall!

Wer IHN nicht sieht, sieht IHN nirgends.

*Wer nicht von Neuem geboren, von oben gezeugt ist,
kann die Königsherrschaft GOTTES nicht sehen, Sein aktives Wirken und Regieren.
Und damit erst recht nicht GOTT selbst und Seine Herrlichkeit.
So sagt es Jesus.¹²*

Dazu kommt: Nicht jeder, *der von Neuem geboren oder von oben gezeugt ist*, sieht automatisch GOTTES Reich, also GOTT als Regierungschef am Werk!

Aber wir dürfen *erleuchtete Augen des Herzens* erbitten und empfangen, die die geistlichen Wirklichkeiten sehen! So schreibt es Paulus.¹³

Bei jedem Menschen und in jeder Lage und Situation, bei allem, was geschieht:

GOTT sehen, GOTT mit sehen:

Dann weiß ich, nehme wahr und lebe in der Wahrheit und Wirklichkeit:

GOTT steht darüber! Über allem! Auf jeden Fall! ER hat es zugelassen oder geführt!

GOTT immer und bei allem mit sehen! Und dann fragen und feststellen:

- Ist ER da drin? Dann werde ich IHM danken und IHN anbeten.
- Oder will ER dort hinein? Dann bete, rede und handle ich entsprechend!
- Oder ist etwas gegen IHN gerichtet?

Dann steht ER trotzdem darüber! Und ich ehre IHN erst recht!

Denn ich weiß: ER siegt! Früher oder später wird das für alle sichtbar werden!

¹¹ Jesaja 6,3

¹² Johannes 3,3

¹³ Epheser 1,17-18(ff)

Kommen wir zu den **dritten Zeilen**:

Mein Geist: Ein Heiligtum für GOTT.

Da ist nur ER drin und was zu IHM passt und was ER darin haben will!

D.h. ich lebe in der Heiligung!

In allem und mit allem und zu jeder Zeit **liebe und ehre** ich IHN.

Das ist das Wesen, die Ausrichtung und Aufgabe des Tempels –
und ich darf, will und soll so ein Tempel GOTTES, ein Heiligtum sein.

Der tiefste Sinn meines Lebens: GOTT lieben und ehren – immer und in allem!

...,dass ich Dich stets lieb und ehre.

Wo ich geh, sitz und steh,
lass mich Dich erblicken
und vor Dir mich bücken.

GOTT **lieben und ehren**, dazu gehört:

Überall, in jeder Bewegung und in jeder Lage und auch im Ruhezustand werde ich mich
vor IHM bücken, d.h. beugen, IHN anbeten.

Das Wort „**Anbeten**“ bedeutet in der Bibel *Niederfallen, zu Füßen fallen*.

All mein Inneres und Äußeres zeigt:

GOTT ist HERR und kann, darf und soll über mich vollständig verfügen!

Vor GOTT rumhüpfen und die Arme schwenken hat Raum und Berechtigung im Lobpreis.

Anbetung heißt: Sich vor GOTT beugen, vor IHM niederfallen.

Der Höhepunkt unserer Liedstrophe: GOTT ist ganz oben und im Fokus.

Ich bin ganz unten und IHM hingegeben

und deshalb mit dem Himmel, dem Höchsten verbunden:

Wo ich geh, sitz und steh, lass mich Dich erblicken und vor Dir mich bücken:

Egal, was ist, wo ich bin und was mir widerfährt und begegnet:

Egal, ob aus menschlicher Sicht etwas positiv oder negativ ist, gut oder böse,

Glück oder Katastrophe:

GOTT, ich sehe Dich darin! Du bist gerecht! Du machst es richtig!

Du bist über allem! Du bist allem überlegen!

Nichts konnte und kann und wird ohne Dich geschehen.

Deshalb bete ich Dich gerade jetzt an!

Ich nehme das Wahre, Gute und Schöne nicht gedankenlos und danklos an.

Ich schimpfe, fluche und meckere nicht beim Gegenteil, sondern ich lobe und ehre Dich.

In allem bete ich Dich an: Das ist mein ständiger Gottesdienst.

Denn ich bin ein Heiligtum. GOTT wohnt in mir.

Deshalb bin ich auf der Erde immer mit dem Himmel verbunden.

Darum dürfen wir mit Gerhard Tersteegen und seinem Lied bitten,
um es empfangen und einzuüben, entsprechend zu leben.